

## karwath+todisko

Zu bedrohlichem Sound schwebten die goldschimmernden Objekte von karwath+todisko in einer der ehemaligen Schutzkammern des Atomschutzbunkers am Karolinenplatz. Ein junger Mann schnitt ruhig und konzentriert an den sinkenden Objekten Folie ab, dann schwebten sie wieder empor. Räumliche Wahrnehmung fasziniert die Bühnenbildnerin Inna Wöllert, deren freie Rauminstallation unter dem Namen karwath+todisko entstehen. Sie experimentiert mit verschiedenen Raumsituationen: Sei es im Bunker, wo durch die niedrige Deckenhöhe und den Betonbau schon ein an sich beklemmender Raum vorherrscht, oder während des Sommerfestes im Kunst Archiv Darmstadt, wo sich die frei durch die Räume schwebenden Objekte „GOLDEN#2“ auch gegen ein Durchgangspublikum behaupten konnten. Die Vorliebe zu folienartigen Materialien spielt in ihren neueren Arbeiten eine große Rolle, etwa die Magnetbänder analoger Videotapes oder das Glänzende, Feine des Materials der Rettungsfolie, das sie für ihre schwebenden Objekte „GOLDEN“ verwendete.

„Was muss ich ändern, damit etwas Seltsames entsteht?“, fragt sie sich beim Konzipieren. Was sich dann entwickelt, lässt sich anschließend schwer in Worte fassen, ist atmosphärisch unglaublich dicht. Verlangt nach Stille und Konzentration.

karwath+todisko ist aber auch eine große Erzählerin von Geschichten, die etwas Unheimliches, Beklemmendes haben. Ihre erste große Rauminstallation „pandora/box“ (2002), war inspiriert von der Hauptdarstellerin Melanie Daniels in Alfred Hitchcocks Film „Die Vögel“ (1963). Die Besucher mussten durch ein labyrinthisches Raumgeflecht mit engen Gängen und Türen, die sich laut hinter ihnen schlossen, hindurch, wurden zu Entdeckern von etwas Schrecklichem. Ihre Videoarbeit „missed“ (2006) ist als Abschlussarbeit ihrer Meisterschülerzeit bei Roland Schimmelpfennig in der Weißensee Kunsthochschule Berlin entstanden. Filmstills aus Hitchcocks „Vertigo“ (1958) verfremdete sie, indem sie eine andere Frau in die Bilder hineincollagierte, die offenkundig vermisst – oder gar schon tot ist. „She’s dead, isn’t she?“ ist als Untertitel über einem der Bilder zu lesen. Etwas Rätselhaftes zu evozieren auch indem sie Dinge verhüllt, findet sich auch in ihrer Collagenserie „Lost pictures“, die 2013 in der „Earlstreet“ ausgestellt waren. Den Zufallsfund eines Fotos, das eine im Halbdunkel sitzende Frau zeigt, verfremdete karwath+todisko, indem sie vom Motiv nur so viel wegnahm, dass noch ein vermeintlicher Wiedererkennungswert bestehen blieb. Frei inspiriert von Leonardo da Vincis Ausspruch: „Nicht enthüllen, wenn dir die Freiheit lieb ist.“

[www.todisko.blogspot.de](http://www.todisko.blogspot.de)



„GOLDEN#1“ © karwath+todisko